ZAHLEN DES MONATS

Tendenz

897.608

Besuche von Zahnärztinnen und Zahnärzten wurden laut KZBV-Jahrbuch 2016 in der aufsuchenden Versorgung geleistet. Das spricht für eine hohe Akzeptanz der neuen Leistungen und dafür, dass sie bei der Zielgruppe der Alters- und Behinderten-zahnheilkunde ankommen. MAR

80 %

der Deutschen sind mit sich und den aktuellen Verhältnissen zufrieden. Hinzu kommt ein hohes Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des deutschen Gesundheitswesens. Zu diesem Ergebnis kommt eine repräsentative Studie des Bundesverbandes der Arzneimittel-Hersteller e. V. Gerade bei den weniger Privilegierten und den Älteren ist der Aufwärtstrend kurioseweise am deutlichsten. MAR

16.715

von insgesamt 71.926 Zahnärzten in Deutschland waren Ende 2016 in einer Praxis angestellt. Damit wird das Angestelltenverhältnis bei jungen Zahnärzten laut dem Statistischen Jahrbuch der BZÄK immer beliebter. Vor allem Frauen, und damit fast zwei von drei angestellten Zahnärzten, verbleiben nach der Assistenzzeit in einem Angestelltenverhältnis. MAR

DER FREIE ZAHNARZT - JANUAR 2018

„WENN WIR NICHT GESTALTEN, WERDEN WIR GESTALTET“

FVDZ-BUNDEVORSITZENDER HARALD SCHRADER

(UN-)HAPPY BIRTHDAY

Nichts zu feiern-- Der Punktwert der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) hat 2018 das stolze Alter von 30 Jahren erreicht. Da helfen weder Anträge noch Berechnungen zu Lebenshaltung, Kostensteigerung oder Inflation: Der GOZ-Punktwert bleibt – und feiert wohl noch einige Geburtstage.

SAS

FVDZ WILL DUALES SYSTEM WEITERENTWICKELN

Absage an Bürgerversicherung-- Im Vorfeld von Verhandlungen einer neuen Großen Koalition haben die Vorstände des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) einer von der SPD geforderten Bürgerversicherung eine klare Absage erteilt. Bei ihren Sitzungen in München sprachen sich sowohl der FVDZ-Bundesvorstand als auch der Erweiterte Vorstand für den Erhalt und die Weiterentwicklung des dualen Gesundheitssystems aus gesetzlicher und privater Krankenversicherung aus. Zwar gebe es in den nächsten Jahren Reformbedarf, allerdings „werden wir uns deutlich dafür einsetzen, dass unser Gesundheitssystem auch in Zukunft aus einer solidarischen und einer individuellen, privaten Krankenversicherung besteht“, machte die stellvertretende FVDZ-Bundesvorsitzende Gudrun Kaps-Richter deutlich. Das System könne auf der bestehenden Dualität weiterentwickelt werden. Der entscheidende Faktor für die Zahnärzteschaft sei der Erhalt der Therapiefreiheit für den Zahnarzt und die Wahlfreiheit des Patienten.

Um eine qualitativ hochwertige Versorgung der Patienten aufrechtzuerhalten, werde das gegliederte System aus GKV und PKV benötigt, stellte der FVDZ-Bundesvorsitzende Harald Schrader klar. „Eine Zwei-Klassen-Medizin gibt es in Deutschland nicht, sondern die wird erst eingeführt, wenn es eine Einheitsversicherung für alle gibt“, sagte Schrader. Der FVDZ werde sich weiterhin für eine Öffnung des gesetzlichen Leistungskatalogs einsetzen, damit die Praxen auch zukünftig wirtschaftlich sinnvoll betrieben werden können. „Jede Form von Gleichmacherei ist immer zum Schaden von Patienten“, betonte der FVDZ-Bundesvorsitzende. „Denn für eine gute und flächendeckende Versorgung brauchen wir auch vernünftige Rahmenbedingungen – und dafür muss ein sauberer Finanzierungsweg gefunden werden.“

SAS